

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt



und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83
Postfachkonto Hannover 5796.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4 jährlich 2.40 M., bei Postbezug 2.40 u. Bestellgeld.

Ausgabe B: mit „Aus großer Zeit“ 45 Pfg. mehr. Preis der 1. Pfalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford 20 Pfg., sonst 30 Pfg. Reklamen die Zeile 1 M.

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 198

Herford, Sonnabend, den 24. August

1918

Niederlage der Engländer zwischen Albert u. Somme.

Zur Kampflage.

Wtb. Berlin, 23. August. Ein erbeuteter Angriffsbefehl für den Angriff der 133., 169. und 46. französischen Division zeigt wiederum, wie weit der Feind seine Ziele stieß, mit welchen Massen er auf schmalen Fronten angriff, und wie wenig er erreicht. Diese drei Divisionen sollten tief gestaffelt auf der schmalen Frontbreite von 4 Kilometern angreifen. Eine Menge Artillerie, auch schwere Artillerie, war ihnen zugeleitet. Acht Ziele waren auf einer beigefügten Karte, aus der hervorging, wie und in welcher Zeit sie erreicht werden sollten, genau bezeichnet. Ein Bataillonsbefehl des Kommandeurs der 116. Jäger bestimmte ferner, daß der Angriff von Tilloloh aus zu erfolgen habe und um 6 Uhr vormittags beginne. Um 6 Uhr vormittags sollte das erste Ziel, der Ostrand von Boudreignes, erreicht sein, um 7.40 Uhr die Straße Rohe-Rassigny nördlich Crapeau-Mesnil. Als viertes Ziel war bis 8.50 Uhr der Westausgang von Amby zu erreichen. So werden die Ziele weiter bestimmt und als letztes und Endziel Ort und Wald von Avricourt genannt, die 8 Kilometer von der französischen Ausgangsstellung entfernt liegen. Dort sollten die Sturmtruppen bis 4.30 Uhr vormittags eingetroffen sein. Zunächst war der Angriff am 18. August geplant, mußte aber wegen der Verluste des Feindes infolge der Kämpfe der vorhergehenden Tage um 4 Tage verschoben werden. Er fand am 17. nach einstündiger heftiger Artillerievorbereitung statt. Von den erhofften Zielen erreichte der Gegner nicht einmal das erste. Er griff zu verschiedenen Malen bis 4 Uhr nachmittags an, mußte aber unter Zurücklassung zahlreicher Toten und Verwundeten, die durch nachstoßende deutsche Kampfpattouillen im Vorgründe festgestellt werden konnten, in dem guttunenden deutschen Artillerie- und Maschinengewehrfeuer endgültig in den Mat-Bach-Grund auf Rohe-fur-Mat zurückweichen.

Wtb. Berlin, 23. August. Am 20. August griff die 47. Division, die gegenwärtig zu den besten Angriffsdivisionen des Feindes gehört und die aus drei Bataillonen Chasseurs Alpines besteht, mit Tanks in verweirten Stößen im Raume nördlich Rohe an. Ihre Angriffe brachen zum Teil in den Gärten unserer Maschinengewehre zusammen. An vier Stellen kam es zu erbitterten Nahkämpfen, in denen die Deutschen die Oberhand behielten. Die Stellungen blieben restlos in deutscher Hand. Am späten Nachmittag ging hinter dem weichen Feinde die Angriffsdivision zum Gegenangriff über und warf die Jäger bis an den Westrand des Brasquament-Waldes zurück, aus dem sich der französische Angriff entwickelt hatte. Erst ein Befehl der Führung rief sie wieder in die deutsche Linie zurück. 100 Gefangene und zahlreiche Maschinengewehre wurden eingebracht, hohe Feindesverluste an Toten und Verwundeten festgestellt.

Die Tanks hatten im Kampf keine große Rolle zu spielen vermocht. Im deutschen Abwehrfeuer zogen sie sich bald zurück. Ueberhaupt hatte es den Anschein, als seien die Tanks auf Grund ihrer gemachten Erfahrungen etwas scheu geworden.

Die Gefangenen geben als Verluste ihrer Division in den Kämpfen der letzten Tage 50 Prozent an; nur zwei Bataillone hätten geringere Verluste, da sie bei den Hauptangriffen in zweiter Linie standen. Die Verluste seien vor allem durch das deutsche Maschinengewehrfeuer verursacht worden. Ziel des Angriffs sei Rohe gewesen, das von der 47. Division umfassend genommen werden sollte. Nach Gewinnung der Straße Rohe-Biancourt durch die Jäger sollte die südliche Anschließdivison Rohe in frontal Angriff nehmen. Zur Belohnung für die Einnahme von Rohe sollte die Division abgelöst werden.

Bericht des Hauptquartiers.

Wtb. Großes Hauptquartier, 23. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und v. Boehn.

Teilangriffe des Feindes nordwestlich von Baillent und heiderseits der Ds wurden abgewiesen. Im Gegenstoß machten wir Gefangene.

Der Engländer hat gestern den am 21. August nördlich der Ancre begonnen Angriff mit voller Kraft fortgesetzt und unter Ausnutzung der Ancrefront nördlich von Albert auf den Abschnitt von Albert bis zur Somme ausgedehnt. Der umfassend angelegte Durchbruchversuch des Feindes ist in seiner ersten Entwicklung völlig gescheitert. Der Gegner hat gestern eine schwere Niederlage erlitten.

Auf dem Kampffelde nordwestlich von Bapaume griffen in Erwartung feindlicher Angriffe preussische Divisionen mit sächsischen und bayerischen Regimentern den Feind zwischen Hohenbille und Miraumont an. Sie stießen überall auf den feindlichen, in der Entwicklung begrenzten Angriff und auf starke Bereitstellungen des Gegners und warfen den Feind stellenweise bis zu 2 Kilometer Tiefe zurück. Damit waren die für den Morgen vorbereiteten englischen Angriffe zerschlagen. Im Laufe des Tages griff der Feind noch mehrfach, im besonderen aus Richtung Preisur-Beaumont-Hamel an. Er wurde überall unter schweren Verlusten abgewiesen. Starke Angriffe des Gegners aus Albert heraus brachen in unserm Feuer zusammen.

Zwischen Albert und der Somme griff der Feind unter starkem Feuer an und drang vorübergehend über die Straße Albert-Bray hinaus in östlicher Richtung vor. Kraftvoller Gegenangriff heftiger Truppen mit Teilen preussischer und württembergischer Regimenter warf den Feind über die Straße hinaus in seine Ausgangsstellung zurück.

Berschoffene Tanks.

Wtb. Berlin, 23. Aug. Die schwere Niederlage der Engländer vom 22. August kostete ihnen neben den großen Opfern wiederum eine außerordentlich große Zahl an Tanks, deren Masseneinsatz dem Angreifer den Erfolg verheeren sollte. Unsere offen aufziehenden Batterien schossen die vorfahrenden Panzerwagen geschwader zusammen, der Rest machte kehrt. Allein südlich Hohenbille wurden auf schmaler Front über 50 berschoffene Tanks gezählt.

Das farbige Kanonenfutter.

Wtb. Berlin, 23. Aug. Die Franzosen haben, wie durch die Meldungen der letzten Tage erwiesen ist, mehrere Angriffsdivisionen für ihre mit rücksichtslosem Menschenverbrauch geführten Offensiven dadurch gewonnen, daß sie nach Auflösung anderer Divisionen die zur Opferung bestimmte Division aus zwei Regimentern farbiger und einem Regiment weißer Franzosen neubildeten. Beim Angriff stehen die farbigen regelmäßig in erster Linie, die weißen in zweiter.

Zwei Torpedoboote vor Düikirchen versenkt.

Wtb. Berlin, 23. Aug. In der Nacht vom 22. zum 23. August haben leichte Streikräfte des Marinestorps feindliche Seestreikräfte auf Düikirchen-See angegriffen. Gegen drei feindliche Torpedoboote wurden Torpedotreffer erzielt. Zwei der Fahrzeuge sind gesunken. Trotz starker Gegenwehr sind unsere Streikräfte vollständig ohne Verluste wieder eingetroffen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wtb. London, 23. Aug. (Reuter.) Französische Bericht: In der Nacht vom 21. zum 22. August beschossen die Deutschen Düikirchen mit schwerem Kaliber. Sieben Zerstörer wurden getötet und einer verwundet.

gangstellungen zurück. Offen aufziehende Batterien schossen zahlreiche Panzerwagen des Gegners zusammen. Nördlich von Bray schloß der Feind Kavallerie zur Attacke an. Sie wurde fast restlos vernichtet. Teilkämpfe dauerten auf dem Schlachtfelde bis in die Nacht hinein an.

Zwischen Somme und Dife im allgemeinen ruhiger Tag. Starker Feuerkampf südlich der Somme flammte in den Vormittagsstunden ab. Südlich der Somme kamen französische Angriffe bei Preisur in unserm Feuer nur teilweise zur Entwicklung und wurden abgewiesen. Infanteriegefechte an der Diboite.

Zwischen Dife und Aisne nahmen wir im Angriff an die am 20. 8. erfolgte Verlegung unserer Linien hinter die Dife in der Nacht vom 21. zum 22. 8. unsere Truppen vom Feinde umgestößt hinter die Aisette zurück. Starke Angriffe des Gegners zwischen Manicamp und Pont St. Wand wichen unsere auf dem Westufer der Aisette noch verbliebenen Kompanien hinter den Abschnitt aus. Teilkämpfe des Feindes zwischen Aisette und Aisne schieteten in unserm Feuer und im Gegenstoß.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Rozeves und Glimes drückten wir im östlichen Angriffen amerikanische Positionen zurück und wiesen feindliche Gegenangriffe ab.

Benannt über errang seinen 57. und 58. Aufstieg. Bei Fliegerangriffen auf das Heimatgebiet wurden nach bisherigen Meldungen von einem auf Rozeves angelegten feindlichen Geschwader von 10 Flugzeugen durch unsere Jagdflieger 7 Flugzeuge vernichtet.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Wtb. Berlin, 23. Aug. (Abends.) Erneute englische Angriffe nordwestlich von Bapaume bei Albert und südlich der Somme. Unsere Gegenangriffe sind im Gange. Heftiger Feuerkampf zwischen Aisette und Aisne.

550 000 Br. M. Z. im Juli.

Wtb. Berlin, 23. Aug. Im Monat Juli sind wiederum 550 000 Br. M. des für unsere Feinde nützlichen Handelschiffraum vernichtet worden. Der ihnen zur Verfügung stehende Handelschiffraum ist somit allein durch kriegerischen Maßnahmen der Mittelmächte seit Kriegsbeginn um 18 800 000 Br. M. verringert worden. Hier von sind rund 11 600 000 Br. M. der englischen Handelsflotte versenkt. — Nach inzwischen gemachten Festantragungen Verlusten der feindlichen oder im Dienste stellungen sind im Juni außer den seinerzeit schon unserer Gegner fahrenden Handelschiffe noch weitere Schiffe von zusammen etwa 28 000 Br. M. durch kriegerische Maßnahmen schwer beschädigt in feindliche Häfen eingebracht.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wtb. Washington, 22. Aug. (Reuter.) Der amerikanische Dampfer „Montanan“ (6650 Br. M.) wurde am 16. August in ausländischen Gewässern torpediert und ist gesunken. 3 Mann der Besatzung sind umgekommen. 80 Ueberlebende sind gerettet.

Die Krankheit der Kaiserin.

Wtb. Schloß Wilhelmshöhe, 23. August. Das Oberhofmarschallamt gibt folgendes Bulletin aus:

Die seit sechs Jahren bestehenden Herzbeschwerden Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin haben infolge Ueberanstrengungen in letzter Zeit zu einer vorübergehenden Verschlimmerung geführt. Ihre Majestät müssen zurzeit völlige Ruhe halten, das Befinden hat sich aber bereits gebessert, so daß zu hoffen ist, daß bei weiterer Schonung der früheren Gesundheitszustand wieder hergestellt wird.

Schloß Wilhelmshöhe, 23. August 1918.

(gez.) Kraus. Förster.

Spanien und wir.

Reuter hat wieder einmal über Spaniens Haltung im U-Boot-Kriege allerlei Unzutreffendes in die Welt gesetzt. Zunächst berichtete er, die spanische Regierung habe die Absicht, sich für bereits versenkte Tonnage schadlos halten zu wollen. Dann aber legte er dem spanischen Minister Dato eine Rede in den Mund, in der dieser gesagt haben sollte, Spanien hätte keine Note in Sachen des U-Boot-Krieges an Deutschland gerichtet. Das hat Herr Dato nicht gesagt. Zwischen Spanien und uns ist es allerdings zu einer Art Meinungs-austausch über die speziellen Folgen des U-Boot-Krieges für Spanien gekommen.

Schon vor einiger Zeit hatte der spanische Botschafter in Berlin eine Instruktion seiner Regierung erhalten. Nach der diplomatischen Uebung übermittelte er diese mündlich im Auswärtigen Amt unter Hinterlassung schriftlicher Aufzeichnungen. Obgleich die spanische Regierung ihren Willen zur Neutralität in jenen Aufzeichnungen betont, weist sie doch darin auf den Prozentfuß verlorener spanischer Tonnage durch deutsche U-Boote hin. Sie geht von der Annahme aus, daß etwa ein Fünftel von Spaniens Schiffsraum dem U-Boot-Kriege zum Opfer gefallen sei, und sie meint, daß das ein Umfang sei, der das spanische Wirtschaftsleben ernstlich gefährdet. Darum könne sie dem weiteren Gang der Dinge nicht müßig zusehen, sondern sie sehe sich durch die Notlage des Landes gezwungen, von jetzt ab den Ersatz weiterer versenkter Tonnage durch entsprechenden deutschen Schiffsraum für die Dauer des Krieges ins Auge zu fassen.

In Deutschland wird niemand verkennen, daß die Neutralen durch den Weltkrieg in eine schlimme Lage gekommen sind. Aber wir haben zu einer wirklich neutralen Betrachtung der Dinge, wie wir sie bei dem ritterlichen spanischen Volke voraussetzen, auch das feste Vertrauen, daß man dort einseht, daß von unserer Seite alle ergreifenden Maßnahmen lediglich von der Abwehr und Notwehr diktiert worden sind. Darum konnte Deutschland nicht anders als gegenüber den Mitteilungen des spanischen Botschafters dem ernststen Bedenken Ausdruck zu geben, die einer solchen Behandlung der Frage gegenüberstehen, wie sie Spanien wünscht.

Aber die in Aussicht genommenen Verhandlungen über das Geleitscheinwesen lassen vielleicht einen Weg finden, um die Schwierigkeiten des spanischen Handels außerhalb des Sperregebietes nach Möglichkeit zu beschränken. Selbstverständlich ist es uns auch bei unseren lebhaftesten Sympathien für Spanien nicht möglich, eine Ausnahmebehandlung im Untersee-Krieg zu Gunsten einer Macht zu machen. Das hieße andere Neutrale zurücklegen und damit eine für uns unmögliche Situation schaffen. In der deutschen Antwort ist das vielleicht nicht so deutlich gesagt worden, aber es liegt auf der Hand. Wir können nicht auf die wirksame Bekämpfung unserer Feinde verzichten, so sehr wir auch bedauern, wenn neutrale Schiffe dabei mitberührt werden. Deutschland hat jedoch in seiner Antwort keinen Zweifel darüber gelassen, daß es der spanischen Regierung vertraut, wenn sie ihren Willen zur weiteren Aufrechterhaltung der Neutralität versichert. Das deutsche Volk teilt dieses Vertrauen seiner Regierung. Es kann sich aber nicht einer gewissen Enttäuschung darüber enthalten, daß die spanische Regierung jetzt mit solchen Forderungen kommt. Gerade die wahrhaft neutrale und gerechte Auffassung der Dinge, die vielfach aus Spanien zu uns drang, ließ uns volles Verständnis für unsere Lage erhoffen, und wir glauben zu dieser Gesinnung denn auch das Vertrauen haben zu dürfen, daß auch Spanien die Unmöglichkeit seines Verlangens einsehen wird.

K.

wtb. Berlin, 28. Aug. In Madrid sind Auszüge aus amtlichen Aufzeichnungen des Ministeriums am 20. d. Mts. veröffentlicht worden. In den letzten in Madrid stattgefundenen Sitzungen hat die Regierung die internationale Lage erörtert. Infolge des U-Bootkrieges sind spanische Schiffe verurteilt worden, deren Tonnage 20 Prozent der spanischen Handelsflotte ausmacht. Die Zahl der umgekommenen Seeleute übersteigt 100, abgesehen von der beträchtlichen Zahl Verwundeter. Bedauerlicherweise kam es bei verschiedenen Gelegenheiten vor, daß die Schiffe in großer Entfernung von der Küste im Stiche gelassen worden sind. Dieser Zustand erreichte seinen Höhepunkt, als von der Regierung requirierte Schiffe mit Ladungen von Waren, die tatsächlich und ausschließlich für den spanischen Verbrauch von dringender Notwendigkeit bestimmt waren, ohne den geringsten Vorwand torpediert wurden. Die Regierung hat deshalb geglaubt, daß die Verminderung der spanischen Tonnage bis zur äußersten Grenze sowie der Wunsch, den Schiffen keine andere Verteidigung zu geben, als die ihrer Flagge, sie nötigen würde, im Falle einer neuen Torpedierung die versenkte Tonnage aus den in spanischen Häfen ankommenden deutschen Schiffen zu ersetzen.

Diese von der Notwendigkeit bestimmte Maßnahme würde keineswegs eine endgültige Beschlußnahme in sich schließen — es wäre lediglich eine vorübergehende Lösung, die bei Friedensschluß ebenso wie die zahllosen noch schwebenden spanischen Reklamationen geregelt würden. Die Regierung zweifelt nicht daran, daß Deutschland alle Umstände würdigen wird.

Gegen das Vorhaben der spanischen Regierung ist deutscherseits energische Verwahrung eingelegt worden. Zwischen den beiden Regierungen sind Verhandlungen eingeleitet.

m. Hamburg, 28. Aug. In Besprechung der spanischen Note an Deutschland schreibt „Liberal“: Wenn Spanien für seine eigenen Lebensinteressen Sorge, so bedeutet das nicht, daß es der Feind irgendeines der kriegführenden Staaten sein wolle.

„El Sol“ schreibt: Alle Minister und alle Parteichefs haben die persönlichen Feindschaften abgeworfen und sich jetzt wie ein Mann zusammengeschlossen, um für die Verteidigung der Landesinteressen einzutreten.

m. Hamburg, 28. Aug. Dem „Hamburger Fremdenblatt“ wird aus Madrid gemeldet:

Die Präsidentsur ist seit Mittwoch in Tätigkeit getreten. Sie ist auf Meldungen über den Krieg und über politische Meldungen ausländischer Instanzen ausgedehnt worden. Bereits drei Zeitungen haben gegen diese Bestimmungen verstoßen.

bb. Berlin, 24. Aug. Wie die „Post. Ztg.“ hört, habe die deutsche Regierung in den bisherigen Verhandlungen mit Spanien auf die Unmöglichkeit hingewiesen, einem einzelnen Staate zu Liebe die Wirksamkeit der U-Boot-Waffe in Frage zu stellen.

Die Kämpfe in England

wtb. Moskau, 21. Aug. Nach einer Meldung der „Zweitsija“ hat in Kogatschew (Gauz. Moskau) ein Bauernaufstand gegen die Bolschewiki stattgefunden, bei dem etwa 15 000 Bauern die Mitglieder des Exekutivkomitees überfielen und sechs Rotgardisten auf grausame Art töteten. Der Aufstand wurde niedergeschlagen. Aus Brjansk meldet das gleiche Blatt anarchistische Unruhen.

wtb. Moskau, 23. Aug. „Pravda“ schreibt über die Rolle der Franzosen in Rußland: Aus den in Samara aufgefundenen Briefen geht hervor, mit welcher Frechheit sich gewisse Franzosen als Herren des heutigen Rußlands aufspielen. Diese Leute sind Kataklysmen. Frankreich ist in seinem eigenen Hause nicht mehr Herr. Die Herren des französischen Bodens sind die Deutschen, Engländer und Amerikaner. Die Franzosen können nicht einmal einen Kompromißfrieden schließen, selbst wenn sie wollten. Je mehr Frankreich in die Hände seiner Verbündeten kommt, desto elender wird die Rolle, die es bei sich zu Hause und in Rußland spielt. Rußland wird mit diesen Herrschaften aufräumen.

wtb. Moskau, 21. Aug. Die Rottruppen enthafteten britische Offiziere, welche zusammen mit den Menschen einen Aufstand vorbereiteten.

Prinzess Lolos Verzicht.

Roman von H. Courts-Mahler.

(Nachdruck verboten)

Deren Stolz war leider gar nicht in Einklang zu bringen mit ihren recht bescheidenen Verhältnissen. Jedenfalls atmete sie wie erlöst auf, als ihr der Herzog diesen Zufluchtsort geboten hatte, der sie vor der Mißere einer Mietwohnung schützte, wie sie auch von anderen Sterblichen benutzt wurde.

Mit Genugtuung hatte sie auch auf die das Gebäude einzäunenden Kettengehänge geblickt, die, durch Steinblöcke verbunden und befestigt, gleichsam eiserne Girlanden bildeten. Die Steinblöcke waren in den Landesfarben gestrichen und dokumentierten gewissermaßen, daß das Prinzessinnenschloß herzogliches Eigentum war. Darüber freute sich Prinzess Renate beim Einzug. So konnte man sich doch noch einigermaßen mit dem Hof verbunden fühlen, den man in so betrübender Weise nach dem Tode des Vaters verlassen mußte.

Prinzessin Lolo, die jüngste der Schwestern, hatte sich ebenfalls über die eisernen Girlanden geäußert, aber aus einem anderen Grunde wie ihre Schwester. Sie fand nämlich, daß sich diese Kettengehänge famos als Schaukel benutzen ließen.

Während Prinzess Renate mit Fräulein von Birkhuhn — das war die Anstandsdame, Gesellschaftin und gegebenenfalls auch die Kammerzofe der Prinzessinnen — das Haus revidierte, saß Prinzessin Lolo, sie zählte damals knapp vierzehn Jahre, auf dem improvisierten Schaukel und schaukelte sich vergnügt hin und her, bis ihr Hören und Sehen verging.

wtb. Moskau, 21. Aug. Der Kommandeur der englischen Truppen in Baku, Generalmajor Konstantin, hat in einer Bekanntmachung an die Bevölkerung erklärt, daß seine Regierung nur die Interessen der Verbündeten im Kampf mit dem deutschen Imperialismus verfolge und daß er auf Grund eines Abkommens mit der zeitweiligen Diktatur der kaspischen Regierung handle. — „Zweitsija“ schreibt: Die außerordentliche Kommission ist im Besitz von Nachrichten über einen für die nächste Zukunft vorbereiteten Aufstand der Weißen Garde in Moskau. Indem die außerordentliche Kommission die Arbeiter davon in Kenntnis setzt, fordert sie sie auf, wachsam zu sein und von jedem verdächtigen Falle Meldung zu erstatten. Der gleiche Aufruf wird an die Ratowräte und die Ratowkommissariate gerichtet. Die außerordentliche Kommission bringt zur Kenntnis der Bevölkerung, daß sie jeden Versuch eines Aufstandes schonungslos unterdrücken wird.

wtb. London, 23. Aug. (Reuter.) Die „Daily Mail“ erzählt aus Chardun vom 21. August: Die Engländer, Franzosen und Japaner an der Muri-Front wurden in schwere Kämpfe verwickelt, aber die Russen und Schyechen trugen bisher die Hauptlast des Kampfes. Später zogen sich die Alliierten vor der Uebermacht zurück. Japanische Verstärkungen hielten den Aufmarsch der feindlichen Kräfte auf. Die bolschewistischen Monitore auf dem Chantla-See beeinträchtigten den linken Flügel der Alliierten.

wtb. Paris, 23. Aug. (Reuter.) Nach einem Telegramm aus Tokio ist eine japanische Wirtschaftskommission ernannt worden, die bald nach Sibirien gehen wird. An der Spitze der Mission steht Baron Degeta. Ihre Mitglieder bestehen aus Beamten, Finanzleuten und wirtschaftlichen Sachverständigen. Ferner wird berichtet, daß ein Syndikat von Geschäftsleuten gebildet worden ist, das sich in Sibirien zu betätigen beabsichtigt.

bb. Berlin, 24. Aug. Zu der Nachricht, England und Amerika haben einen Geheimvertrag abgeschlossen, dessen Gegenstand die in Ostasien zu befolgende Politik sei und dessen Spitze sich gegen Japan richte, heißt es in der „Post“: Ueber den Inhalt des Vertrages ist bisher nichts bekannt geworden, dürfte auch nichts bekannt werden. Es läßt sich aber sehr wohl auf den Inhalt schließen. England und Amerika, durch den Weltkrieg in ihren Entschlüssen gehemmt, lassen Japan freie Hand mit dem Gedanken vorbehalt, später nach dem Kriege Japan in den Fernen zu fallen und ihm die etwa gemachte Beute wieder abzugeben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß China von London oder Washington einen Wink erhalten hat, sich dem japanischen Vorgehen zu fügen. Nach dem Kriege werde man schon China vor der japanischen Begehrlichkeit zu schützen wissen. Die alliierte Presse dürfte es nicht an Ableugnungen fehlen lassen, die aber nichts befagen.

Der Wiener Bericht.

wtb. Wien, 23. Aug. Amtlich wird gemeldet:

Italienischer Kriegsschauplatz: Ein österreichisch-ungarischer Fliegergeschwader unternahm einen erfolgreichen Bombenangriff gegen den italienischen Flugplatz bei Mestre. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Albanien: Die Streitkräfte des Generalobersten Freyherrn von Pflanzer-Bollin haben den Feind an mehreren Punkten auf seine ersten Linien gedrückt und Gefangene und Geschütze eingebracht. Der Chef des Generalstabes.

Feindliche Berichte.

Französischer Heeresbericht vom 22. August abends. Während des Tages setzten unsere Truppen ihren Vormarsch auf der ganzen Schlachtfeldfront zwischen Maas und Oise fort. Wir stehen an der Dübette, von ihrer Mündung bis nach Courcourt. Östlich der Dübette haben wir unsere Linien bis zum Rande von Dierzy vor. Zwischen Ailette und Aisne bemächtigten wir uns der Ortschaften St. Aubin, Selens, Regneux, Epagny, Dieury, Vauxregis und Pommerets. Das vom Feinde zwischen Aisne und Oise im Stich gelassene Material ist beträchtlich. Mehr als 200 Kanonen sind seit dem 20. gezählt worden.

Englischer Heeresbericht vom 22. August morgens. Heute morgen um 4½ Uhr griffen wir die feindlichen Stellungen zwischen Somme und Ancre an. Am Mittwoch bei Anbruch der Nacht waren

Dabei hatte sie sich leider das Kleid an den nachfolgenden Ketten gerissen, noch dazu ihr bestes Nachkleid, und außerdem hatte der Rod eine mehr originelle als schöne Garnitur von Kostflecken erhalten.

Das trug ihr eine geharnischte Strafpredigt von ihrer Schwester ein und, was ihr viel tiefer ging, einen vorwurfsvollen Blick von Fräulein von Birkhuhn. Der amüsante Schaulustsport wurde ihr untersagt, und ihre Schwester strafte sie noch mehr als sonst mit Verachtung und mit Entziehung des Nachtschlafes.

Mit dem Einzug in das Prinzessinnenschloß hatte eine schlimme Zeit für Prinzess Lolo begonnen. Nicht, daß es ihr bis dahin in ihrem jungen Leben sehr gut ergangen war — aber jetzt erging es ihr noch viel härter, denn jetzt fand ihre Schwester, die fast zwölf Jahre älter war als sie, viel mehr Zeit sie zu quälen und zu tyrannisieren.

Seit dem Tode ihrer Mutter hatte Prinzess Lolo kaum noch ein gutes Wort von ihren Angehörigen erfahren. Ihr Vater kümmerte sich fast gar nicht um sie, stellte sie unter die Botmäßigkeit der Schwester. Er betrachtete diese Tochter aus einer wenig standesgemäßen Neigungsehe gewissermaßen als einen lebendig gewordenen Vorwurf.

Seine älteste Tochter, die das Glück hatte, einer Mutter aus fürstlichem Geschlecht ihr kostbares Leben zu danken, hatte der zweiten Heirat ihres Vaters stets feindlich gegenübergestanden. Sie hatte mit ihrem unverträglichen Charakter ihrer Stiefmutter das Leben herzlich schwer gemacht und sich zwischen sie und ihren Vater wie ein trennender Keil geschoben. Ihr Hochmut und ihre Anmaßung war der bedauernden Wert.

unser Patrouillen auf das linke Ufer der Ancre südlich und südöstlich von Beaumont übergegangen. Wir hielten die gestern nördlich von der Ancre gewonnenen Stellungen gegen starke Gegenangriffe am Nachmittag und am Abend an der Front bei Miraumont-Achiet-le-Grand. Frische Gegenangriffe entwickelten sich morgens gegenüber von Miraumont und Jyhes (?). Wir machten 2000 bis 3000 Gefangene und erbeuteten einige Geschütze. Am Mittwoch machten wir weitere Fortschritte östlich und nordöstlich von Merville und erreichten die äußere Grenze von Neu-Verquin. Wir nahmen einen starken Punkt nördlich von Bailleul. Wir wiesen nach heftigem Kampf einen starken örtlichen Gegenangriff gegen das Fortgeschloß nordöstlich von Drannoeier ab. Ein weiteres Gefecht entwickelte sich in der Nacht in diesem Abschnitt.

Endlicher Heeresbericht vom 22. Aug. abends. Regimenter aus den östlichen Grafschaften, aus London und Australien griffen um 4½ Uhr morgens die Stellungen auf der ganzen Fläche an, die von der Straße Bray-sur-Somme-Albert durchschnitten wird. Der Angriff war von vollem Erfolge begleitet. Wir erreichten alle Ziele zu früher Stunde und rücken in 2 Meilen (3600 m) Tiefe und 6 Meilen (10 800 m) Front vor und nahmen Albert zurück. Wir begegneten beträchtlichem Widerstande an gewissen Punkten, besonders auf den Abhängen nordwärts Bray. Bray selbst bildete keinen Teil unserer Ziele. Der feindliche Gegenangriff in diesem Abschnitt drückte unsere Linien wieder um 500 Yards (455 m) zurück. Der Kampf hielt einige Zeit in Albert an, bis die Stadt schließlich von unseren Truppen gesäubert wurde. Wir machten 1400 Gefangene und erbeuteten einige Geschütze. Später rücken wir auf dem linken Ancre-Ufer südlich Beaumont vor.

Der Feind machte an zahlreichen Punkten nördlich der Ancre heftige Gegenangriffe. Nach Abweisung von Miraumont griff der Feind später diese Ortschaft wieder an und drang in unsere Stellungen ein. Unsere Truppen machten einen sofortigen Gegenangriff und vertrieben ihn wieder. Der Feind drückte unsere Positionen nordöstlich von Achiet-le-Grand zurück, aber unsere Gegenangriffe stellten unsere Linie wieder her, wobei 200 Mann gefangen wurden. Wir wiesen einen Angriff östlich Courcelles und östlich Mohnenville ab. Wir nahmen am 21. und 22. August zwischen Somme und Mohnenville über 5000 Mann gefangen. Auf der übrigen Front rücken wir östlich von Merville und in der Richtung von Neu-Bailleul vor, wo wir in Berührung mit dem Feinde sind. Nördlich Bailleul haben wir unsere Linien auf einer Front von 1½ Meilen (2700 Meter) vor und brachten einige Gefangene ein. Ein feindlicher Vorstoß in der Nachbarschaft von Dickebusch wurde abgewiesen.

Herford und Minden-Ravensberg.

24. August.

Herforder Kleinbahnen.

In dem uns vorliegenden Jahresbericht für die Zeit vom 1. April 1917 bis 31. März 1918 sind folgende Mitteilungen von allgemeinem Interesse:

Die

Bahnlänge

beträgt wie im Vorjahre a) durchgehendes Hauptgleis (Betriebslänge) 40,95 Km., b) Bahnhof- und sonstige Nebengleise 10,26 Km., zusammen 51,21 Km.

Stiefmutter eine Quelle vieler Leiden geworden, und die Nerven mußte zusehen, wie ihr Gatte, den sie so sehr geliebt hatte, entfremdet wurde, sogar durch hoshafte Verleumdungen. Prinzess Renate hatte dem Vater keinen Vorwurf erspart, daß er ihrer erleuchteten Mutter ein einfaches Fräulein v. Ried zur Nachfolgerin gab. Vielleicht hätte sie sich damit abgefunden, wenn Margarete von Ried reich gewesen wäre. So aber war sie arm und Prinzess Renate mußte sich ihrerwegen Einsparungen gefallen lassen.

Geradezu verhaßt war ihr das kleine Mädchen, das dieser zweiten Ehe des Vaters entpfloß. Es kostete sie unglaubliche Ueberwindung, dieses Kind als Schwester zu betrachten. In ihren Augen war und blieb Prinzess Lolo ihr unebenbürtig, und sie suchte mit großer Genugtuung allerlei Fehler und Untugenden an ihr zu entdecken, die sie dann mit hochmütigen Achselzucken als ein Erbteil der unebenbürtigen Gemahlin ihres Vaters hinzustellen liebte.

Erquickliche Verhältnisse hatte also die kleine Prinzess Lolo in ihrem Elternhause nicht kennen gelernt. Als ihre Mutter sehr früh starb, wußte ihre Schwester den Vater soweit zu beeinflussen, daß er sich seiner zweiten Heirat wie einer Verirrung schämte und Lolo am liebsten gar nicht sah. Er überließ sie ganz der Schwester und der nach dem Tode seiner Frau engagierten Hausdame, Fräulein von Birkhuhn.

Als Lolo vierzehn Jahre zählte, starb der Vater und ließ die Schwestern in sehr bedrängten Verhältnissen zurück. Seitdem bewohnten sie nun das Prinzessinnenschloß. Fräulein von Birkhuhn war bei ihnen geblieben, obwohl sie so gut wie gar keinen Gehalt bekam. Reichlich vier Jahre waren nun seitdem vergangen. In

Wegen Mangel an Arbeitskräften konnten die Verlastungsarbeiten am Oberbau im abgelaufenen Betriebsjahre nur in beschränktem Maße fortgesetzt werden. Immerhin wurden diese Arbeiten auf der Strecke Herford - Wallenbrück (18 Km.) zum Abschluß gebracht, während auf der Strecke Herford-Blothe (23 Km.) weitere 1060 Iqd. Meter Gleis durch Vermehrung der Schwellen verstärkt worden sind.

Neue Privatanschlußgleise sind auch im Betriebsjahre 1917 nicht angelegt worden; ihre Zahl beträgt wie im Vorjahre 11.

Der

Betriebsmittelpark

besteht am Schlusse des Berichtsjahres aus 6 Tenderlokomotiven, 19 Personenzugwagen, 4 Post- und Gepäckwagen, 56 bedeckten Güterwagen, einschließlich 3 regelpuriger Stückgutumladewagen, 47 offenen Güterwagen, 5 Paar eigenen Rollböden, 9 Paar Rollböden der Anschlußgleisbesitzer, 1 Spezialwagen der Brauerei Jellensfeld.

Das Bahnanlage-Konto schließt am 31. März 1918 mit 3 909 472,50 M ab, das sich gegen das Vorjahr 6000 M weniger.

Die

Betriebsseinnahmen

sind gegen das Vorjahr um 162 054,36 M = 59,82 Prozent gestiegen; sie übertreffen die feierliche größte Einnahme im Friedensjahre 1913 um 149 228,92 M oder 52,56 Prozent.

Bei den Betriebsausgaben mußten für Vorkaufseinsparungen, für Feuerungszulagen an die Beamten und Arbeiter sowie Unterstufungen an die Familien der zum Heeresdienst eingezogenen Bediensteten, ferner infolge der außerordentlich gestiegenen Preise für die Betriebsstoffe 88 884,17 M = 51,91 Prozent mehr verbucht werden wie im Vorjahre. Der Rohüberschuß des abgelaufenen Betriebsjahres ist auf 169 817,27 M gestiegen, das sind gegen das Vorjahr mehr 73 170,19 M oder 75,71 Prozent.

Von dem Rohüberschuß sind für nachzulebende Arbeiten am Gleise und an den Gebäuden sowie an den Lokomotiven und Wagen, welche wegen Mangel an Arbeitskräften und Material nicht ausgeführt werden konnten und daher in den nächsten Jahren größere Aufwendungen erfordern, 30 400 M abgesetzt und als Sonderrückstellung verbucht worden.

Die Zahl der

Beamten und Hilfsbeamten.

einschließlich derjenigen der mit den Viesfelder Kreisbahnen gemeinsamen Betriebsverwaltung und der Gemeinschaftsbeamten in Enger, betrug bei Beginn des Betriebsjahres 33, am Schlusse desselben 35. Als Streckenarbeiter wurden durchschnittlich 16 Mann, in der gemeinsamen Betriebswerkstatt in Enger 6 Arbeiter und 10 Lehrlinge beschäftigt. Das Umladen der Wagenladungs-güter von und zur Staatsbahn in Herford erfolgte durch 4 ständige Akkordarbeiter, die nach Bedarf durch Kräfte aus der Rote verstärkt wurden. Für den Kohlenumschlag am Hafen in Blothe wurden 3 Akkordarbeiter und 1 Hilfsarbeiter ständig beschäftigt.

Von dem Personale waren am Schlusse des Berichtsjahres 14 Beamte und 22 Arbeiter zum Heeresdienste eingezogen, deren Familien laufende Unterstufungen gewährt werden.

Leider hat die Verwaltung auch in diesem Jahre den Tod von Bediensteten im Kampfe für das Vaterland zu beklagen: Streckenarbeiter Heinrich Spreckelmann aus Bessenkamp, Streckenarbeiter Aug. Pieper aus Spenge, Weichensteller Gust. Wehmeier aus Herford.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: Materialverwalter Wilhelm Helling

diesem vier Jahren hatte Prinzess Renate ihre Schwester wie eine Sklavin zu unterdrücken und jede Individualität in ihr zu ersticken versucht.

Es kümmerte sich vollends kein Mensch um das arme Kind, seit die Schwertern in Weisenburg lebten. Sie glaubte auch, die Schwertern vollständig unterjocht und eingeschüchtert zu haben. Aber in Prinzess Lolo wohnte ein gesunder starker Geist, ein fester Wille und eine nicht zu vernichtende Daseinsfreude. Die Tyrannei der Schwester hatte nur erreicht, daß sie ganz für sich ihr eigenes Leben lebte. Dieses Leben versteckte sie scheu vor den unbarmherzigen, kalten Augen der Schwester. Ihr gegenüber war sie ein stilles, flammendes, schablonenhaftes Geschöpf mit leblosem, klarem Gesicht und niedergeschlagenen Augen. Ganz anders sah sie aus, wenn sie allein war, wenn sie zum Beispiel ihre Freistunden in dem herrlichen, alten Park verbrachte, der sich weit, weit bis zum anschließenden Walde erstreckte. Da war sie ein lebensfrohes, warmempfindendes Menschenkind, dem kein Zwang und keine Schablone die glücklichen Charakteranlagen verkümmern konnte, und das jubelnd die Schönheiten der Natur in sich aufnahm.

Freilich — wenn sie ganz allein gestanden hätte der Feindschaft der Schwester gegenüber, dann wäre ihr doch vielleicht der Lebensmut mehr eingeschnürt worden. Aber sie hatte freundlich gesinnte Menschen gefunden, ganz in der Stille, unbemerkt von der Schwester, die ihr Liebe entgegenbrachten und ihrem Dasein heimlich Licht und Wärme verschafften.

(Fortsetzung folgt.)

aus Eger, Streckenwörter Friedrich Hüls-
mann aus Spenge, Streckenarbeiter Wilh. Hart-
mann aus Eger.

Der vereinfachte Fahrplan von den Vorjahren
wurde auch im Betriebsjahre 1917 unverändert
beibehalten.

wurden geleistet:

a) Züge: 1. fahrplanmäßige Züge 5481 (1916:
5255), 2. Güterzüge 652 (580), 3. Sonderzüge 10
(9), zusammen 5843 (5444). b) Zugkilometer: 1. in
fahrplanmäßigen Zügen 93 300 (1916: 93 430),
2. in Güterzügen 8884 (5153), 3. in Sonderzügen
127 (179), zusammen 102 321 (98 762).

Zur Lokomotivleistung sind 1 411 846 kg.
Steinkohlen (1916: 1 174 507 kg.) im Werte von
41 870,83 M. (1916: 23 035,60 M.) verbraucht wor-
den; das ergibt für ein Zugkilometer 13,80 kg.
Rohle im Werte von 40,92 Pfg. (1906: 11,89 kg.
Rohle im Werte von 23,32 Pfg.).

Der Durchschnittspreis für 1 kg. Steinkohle
betrug 2,966 Pfg. gegen 1,961 Pfg. im Vorjahre.

Die

Personenbeförderung

war im Betriebsjahre außergewöhnlich lebhaft; es
sind gegen das Vorjahr, in welchem bereits eine
starke Zunahme gegenüber dem Betriebsjahre
1915 zu verzeichnen war, 369 048 Personen mehr
befördert und 103 667,28 M. Mehreinnahmen er-
zielt worden. Die Steigerung beträgt gegen das
Vorjahr in der Zahl der beförderten Personen =
59,10 Prozent, in der Einnahme 65,76 Prozent;
gegen das Betriebsjahr 1915 = 108,28 Prozent,
in der Einnahme 109,88 Prozent; gegen das Frie-
densjahr 1913 = 71,96 Prozent, in der Einnahme
71,10 Prozent.

Befördert wurden im Betriebsjahre 1917
394 495 Personen, 1916 624 447 Personen, mithin
mehr 1917 369 048 Personen.

Die Gesamteinnahme aus dem Personen- und
Gepäckverkehr beträgt im Betriebsjahre 1917
361 304,51 M. 1916 157 637,23 M., demnach mehr
1917 103 667,28 M.

Von den beförderten Personen wurden 7 374 445
Kilometer (1916: 4 493 310 km.) zurückgelegt.

Jede Person ist durchschnittlich gefahren 7,42
Kilometer (1916: 7,20 km.); jede Person hat durch-
schnittlich eingebracht 0,26 M. (1916: 0,25 M.) oder
1 Mm. 3,54 Pfg. (1916: 3,51 Pfg.).

Auch der

Güterverkehr

war erheblich stärker als im Vorjahre. Es wur-
den 93 856 Gütertonnen befördert oder gegen das
Vorjahr mehr 24 271 Tonnen, während die Ein-
nahme aus dem Güterverkehr 160 078,35 M. oder
56 177,21 M. mehr wie im Vorjahre betrug. Die
Steigerung beträgt gegen das Vorjahr in den be-
förderten Mengen 34,88 Prozent, in der Einnahme
42,92 Prozent; gegen das Betriebsjahr 1915 45,77
Prozent, in der Einnahme 88,09 Prozent; gegen
das Friedensjahr 1913 in der Einnahme 25,32
Prozent.

Am Hafen in Wotho wurden 14 053 Tonnen
Steinkohlen umgeschlagen und in unser Gebiet
weiterbefördert (gegen 4912 Tonnen im Vorjahre).

Es wurden befördert: Eilgut 435,56 Tonnen
mit einer Einnahme von 3431,59 M., Stückgut
3976,43 Tonnen mit einer Einnahme von 18 392
Mark 07 Pfg., Wagenladungsgut 89 292,51 Ton-
nen mit einer Einnahme von 111 521,21 M., lebende
Tiere 665 Stück mit einer Einnahme von 707,95 M.,
zusammen 134 052,82 M.

m. Städtischer Kartoffelverkauf. Aus dem
Rathaus wird uns geschrieben: Die große Kar-
toffelmenge, welche am Mittwoch und Donnerstag
unter geräumiger Markthalle füllte, war gestern
abend schon mehr als auf ein Drittel zurückge-
gangen. Da die Warenmarken Nr. 31 und 32
(gelb) und Nr. 1 (grau) die Gültigkeit verlieren,
sollt zu erwarten, daß heute nachmittag in ver-
hältnismäßig Umfang weiter verkauft wird. Der Ver-
kauf auf Warenmarken Nr. 2 wird Montag und
Dienstag fortgesetzt.

— Kofverkauf. Der Kofverkauf auf
der Gasanstalt ist vorläufig eingestellt, da
die Vorräte erschöpft sind. Im Zukunft wird Kof
nur Donnerstags abgegeben und zwar in der
Reihenfolge der Lebensmittellisten. Die zunächst
fälligen Nummern laufen von 1—500.

lc. Kriegstabak. Ueber diesen unsere Feldgrauen
so sehr interessierenden Artikel heißt es in einem
Schreiben des preussischen Kriegsministerium vom
10. August 1918: Es ist schon vor einiger Zeit an-
geordnet worden, daß die bei den Truppen vor-
handenen Bestände an Kriegstabakmischung an
die zuständigen Provianddepots zurückzuführen
sind. Diese Anordnung war augenblicklich bei den
Tabakfabriken vorausgabenden Stellen zur Zeit der
Ausgabe noch nicht bekannt. Erfahrungsgemäß
vergeht immer längere Zeit, bis wirtschaftliche
Anordnungen zu allen Stellen des Feldheeres
durchdringen.

m. Pferdegeschirre. Der Wertgenossenschaft für
Sattler und Polsterer im Handwerkskam-
merbezirk zu Bielefeld e. G. m. b. H. sind
auf Veranlassung des Kriegsministeriums und des
Reichswirtschaftsamtes 2250 Geschirre für Land-
wirtschaft und Gewerbe überwiesen, die von der
Genossenschaft gegen Bezugschein und Barzahlung
abgegeben werden können. Die Preise stehen für
jedes Geschirr fest, sie sind nach Güte und Be-
schaffenheit behördlich eingeschätzt und betragen
für Zweispänner mit Kreuzleine und Koppel von

191 M. bis 283,50 M. für Einspänner mit Fahr-
leine von 99,25 M. bis 144,50 M. Bezugscheine
sind bei der zuständigen Kriegswirtschaftsstelle er-
hältlich.

— Obstaufräuer im Landkreis. Der Kreis-
ausschuß gibt in der heutigen Ausgabe der
Verfordern Zeitung für Stadt und Land die Namen
von 31 Gändlern bekannt, die zum Ankauf von
Gemüse und Obst allein berechtigt sind. Als Kom-
missionär tritt die Kreisstelle für Gemüse und Obst
(Kreishaus) auf.

ff. Die Aufgaben der Sparkassen bei Lösung der
Wohnungs- und Siedlungsfrage. Die Aufgaben
der Sparkassen bei Lösung der Wohnungs- und
Siedlungsfrage bespricht Professor Dr. Lade-Char-
lottenburg in Nr. 7 und 8 1918 des „Technischen
Gemeindeblattes“, wobei er die Fragen unter-
sucht, ob die Sparkassen sich an der Förderung
des Kleinwohnungs- und Siedlungswesens betei-
ligen dürfen, können und sollen, sowie wann sie
sich beteiligen sollen, unter Zugrundelegung der
gegenwärtigen Rechts- und Wirtschaftsverhältnisse.
Die Frage, ob die Sparkassen sich an der vorgenan-
nten Aufgabe beteiligen dürfen, bejaht Verfasser
unbedingt und weist ferner nach, daß sie unter ge-
wissen Sicherungen sich auch beteiligen können.
Die oft geäußerten Bedenken, daß die Sparkassen
durch ihre Beteiligung die Hauptzwecke der Spar-
kassen beeinträchtigen und die bisher bevorzugten
Interessentenkreise in ihrem Interesse schädigen,
sind nach den Untersuchungen Lade's nicht stichhaltig,
so daß sich die Sparkassen an der Förderung des
Kleinwohnungswesens auch beteiligen sollen. Zum
Schluß tritt Lade — und das scheint dem Referen-
ten besonders wichtig zu sein — aus allgemeiner
und sachlichen Gründen für ein sofortiges Ein-
treten der Sparkassen ein.

gl. An die Renteneinnehmer. Von leiten des
stellb. Generalkommandos des 7. Armeekorps geht
uns folgendes zu: Allen 50—100 Prozent erwerbs-
unfähigen Versorgungsberechtigten nach dem
Mannschaftsversorgungsgesetz 1906, deren An-
sprüche aus einer nach dem 1. August 1914 statt-
gefundenen Dienstleistung entfallen, sind, ferner
denjenigen 50—100 Prozent Erwerbsbeschränkten,
die auf Grund einer vor dem 2. August 1914 statt-
gefundenen Dienstleistung versorgungsberechtigt
geworden sind und an einem Kriege oder Schiff-
bruch teilgenommen oder auf die Kriegszulage
oder die Tropenzulage oder die Luftdienstzulage
oder die Rentenerhöhung nach § 57 des Mann-
schaftsversorgungsgesetzes 1906 Anspruch haben,
werden widerrufliche Rentenzuschläge von Amts-
wegen gewährt; das heißt, eines besonderen An-
trages seitens der in Frage kommenden Personen
bedarf es nicht. Um die den Versorgungsberechtigten
und Bezugsberechtigten hierbei obliegenden Ar-
beiten nicht zu erschweren bzw. zu verzögern, wird
den Beteiligten in ihrem eigenen Interesse em-
pfohlen, Gesuche um Bewilligung der Rentenzu-
schläge zu unterlassen. Bei der großen Zahl der
im Korpsbezirk lebenden Renteneinnehmer pp.
ist eine außerordentliche Arbeitsleistung zu be-
wältigen, wozu sich Verzögerungen erklären.

bd. Anstehende Krankheiten. In der Woche
vom 11.—17. August wurden im Reg.-Bezirk Min-
den 64 Fälle anstehender Krankheiten an 35 Ge-
meinden gemeldet: 15 Erkrankungen und 1 Todes-
fall an Diphtherie, 1 Erkrankung und 1 Kindbett-
fieber, 28 Todesfälle an Tuberkulose, 6 Ertran-
kungen an Scharlach, 8 Erkrankungen an Ruhr,
3 Erkrankungen an Mischfieber, 2 Erkrankungen
an Paratyphus. Auf den Stadtkreis Her-
ford entfiel 1 Erkrankung und 1 Todesfall an
Diphtherie, auf Landkreis Herford an
Tuberkulose 2 Todesfälle in Muccum, je 1 in
Süldengern, Sindern und Schönnengern, an
Scharlach 1 Erkrankung in Westerrager, an Misch-
fieber 2 Erkrankungen in Lenzinghausen. —
Frei blieb Kreis Warburg.

— Die Meisterprüfung bestanden hat der
Bäcker Wilh. Fröning, Hollandstraße 26.

— Militärkonzert. Man schreibt uns: Ein
Militärkonzert findet am Freitag, den 30. August,
in dem Konzertgarten des Herrn Brinmann statt.
Ausführender Tonkörper ist die Musikkapelle des
Inf.-Regts. Nr. 369 aus dem Felde. Dieselbe gilt
als eine der besten Feldkapellen. Da die Ange-
hörigen des Regiments vorwiegend Rheinländer
und Westfalen sind, und der gesamte Reinertrag
für den Hinterbliebenenfonds bestimmt ist, ist ein
reges Besuch des Konzerts zu wünschen.

Ant Herford-Biddenhausen.

Oetinghausen, 28. August. Bäcker Ernst Recken-
dorf von hier hat die Meisterprüfung bestanden.

Stadt Bünde.

Bünde, 22. August. Zum Gerichtsvollzieher
wurde ernannt der Gerichtsvollzieheramwärter
Bräutigam aus Bidinghausen bei dem Amts-
gericht hier selbst.

bd. Minden, 23. August. Bei der hiesigen Gold-
ankaufstelle, die mit Ende des Monats ihre Tätig-
keit einstellt, sind bisher 64 kg. Gold im Werte
von 79 000 M., 16 kg. Silber im Werte von 2200
Mark und für 9000 M. Juwelen eingeliefert
worden.

Lippische Fürkrentümer.

Detmold, 22. August. Dieser Tage erschien
Generalsberst v. Alud in der kleinen Bauerschaft
Hedderhagen in Sippe, um seinen ehemaligen Re-

gimentskameraden von 1870/71, den Leibzüchter
Otto, zu besuchen. In der Begleitung des Gene-
ralobersten befanden sich seine Gemahlin, seine
Tochter und deren Töchterchen. Die Familie blieb
bis zum Abend in dem einfachen Bauernhause.
Otto hat seinerzeit mit dem jungen Leutnant Alud
bei Solomberg und Gravelotte Schütze an Schüt-
ter gegen die Franzosen gekämpft.

Der englische Vernichtungswille.

Johnen-Hicks in „Daily Telegraph“, v. 3. Januar 1918:
„Man muß die rheinischen Industrie-Gebiete Tag
für Tag bombardieren, bis die Kur angeklagen hat.“

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Rhynern (Kr. Hamm), 22. Aug. Ein Schwindler in
der Uniform eines Unteroffiziers suchte die hiesige Gegend
heim. Er suchte Kriegerfrauen auf, bestellte Größe von
ihren Männern und erklärte sich bereit, Pakete und Geld
mit ins Feld zu nehmen. Eine Frau schöpfe aber Ver-
dacht und benachrichtigte die Polizei, die den Mann fest-
nahm und ermittelte, daß es sich um einen Deserteur
handelte, der überhaupt noch nicht im Felde war und
der sich selbst zum Unteroffizier befördert und mit dem
Eisernen Kreuz geschmückt hatte. Der Schwindler wurde
dem Bezirkskommando Soest zugeführt.

Kölbebed, 21. August. Angesichts der Tatsache,
daß unsere Gemeinde das ihr zur Lieferung auf-
erlegte Geröll bereits aufgebracht hat, wurde ihr
eine Prämie in Form von 100 Litern Petroleum
zuerkannt.

Einbeck, 21. August. Einen empfindlichen Ver-
lust erlitt das Rittergut Herdenberg dadurch, daß
von der Schafherde des Gutes 139 Tiere abge-
schlachtet werden mußten. Die Herde wurde die-
ser Tage auf Klee- und abgeerntete Gerstenfelder
getrieben. Da bei den Tieren Durst sich einstellte,
rannte die Herde nach dem nahen Gewässer, um
den Durst zu löschen, und war selbst mit Hilfe der
Hunde nicht zurückzuhalten. Darauf traten nun
Verdauungsstörungen ein, die nicht zu beheben
waren, sodaß die Tiere abgeschlachtet werden
mußten.

Bochum, 22. Aug. Im rheinisch-westfälischen In-
dustriebezirk machen sich neuerdings starke Bestrebungen
geltend, die auf die Zusammenlegung kommunaler Ver-
bände abzielen. Ein in kommunalpolitischer und historischer
Beziehung gleich bemerkenswerter Zusammenschluß
wird jetzt durch das Vorgehen der Stadt Wattenfeld
angebahnt. Die Stadtverordneten haben dort in geheimer
Sitzung einen Beschluß gefaßt, der die Vereinigung von
Stadt und Amt Wattenfeld bezweckt. Bekanntlich haben
unlängst die Gemeinden Wanne, Gisel und Wöhlingshausen
den Wunsch kundgegeben, sich unter Einfluß von
Günningfeld und Hodel zu vereinigen, um Städteverträge
zu erwerben, wodurch alsdann der Weiterbestand des
Landkreises Gelsenkirchen, der nach dem Auscheiden der
genannten Gemeinden nur noch Stadt und Amt Watten-
feld umfassen würde, in Frage gestellt wäre. Watten-
feld will nun an das Amt Wattenfeld mit dem An-
trage herantreten, einer Wiedervereinigung der Stadt
Wattenfeld mit den sieben Gemeinden des Amtes
Wattenfeld, nämlich Günningfeld, Reithe, Westersfeld,
Söntrop, Söwinghausen, Eppendorf und Munscheid zuzu-
stimmen.

Wien, 21. August. Heute wurden wieder 26
neue Fälle von Pflanzergiftungen gemeldet. Die
Gesamtzahl seit Sonnabend ist damit auf 60 ge-
stiegen, darunter 9 oder 10 Todesfälle.

München, 22. Aug. Die Strafkammer in Traunstein
verurteilte die Direktoren der bayerischen Wollede-
fabrik Bruchmühl, die 35 000 Kilo verkauft und dabei
einen Wuchererwerb von 173 000 Mark erzielt hat, zu
140 000 Mark Geldstrafe und einem Jahre Gefängnis.
Der übermäßige Gewinn wird eingezogen.

Wts. Warschau, 22. Aug. In Warschau wurde gestern
eine entsetzliche Mordtat entdeckt. In der Roten Kreuz-
straße Nr. 6 wohnt die Familie Jaworski, bestehend aus
Vater, Mutter, 3 Töchtern und einem 16jährigen Sohn,
der bereits in einer Besserungsanstalt war. Als der
Vater gestern aus der Fabrik heimkehrte, fand er die
Wohnungstür verschlossen. Als man sie aufschloß, bot
sich ihm ein entsetzlicher Anblick dar. Die 3 Töchter und
Mutter lagen mit der Art erschlagen auf dem Boden.
Die Frau gab noch schwache Lebenszeichen von sich. Das
seltsame gleichgültige Wesen des 16jährigen Sohnes und
Blutspuren an den Händen, führten zu seiner Verhaftung.
Der Junge hat das Verbrechen eingestanden.

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil
Fr. Kuhle, Herford.

Gaskoks.

Der Kofverkauf ist wegen Mangel an Vorrat vor-
läufig eingestellt und findet in Zukunft nur am Donners-
tag jeder Woche statt.

Die Kofmarken, welche für Gaskoks bestimmt sind,
bleiben gültig.

Die nächste Kofabgabe ist am Donnerstag, den 29.
August 1918, 8—11 Uhr vormittags und 3—5 Uhr nach-
mittags an die Inhaber der Lebensmittelliste Nr. 1 bis
500. Weitere Reihenfolge der Nummern wird noch be-
kannt gegeben.

Lebensmittelliste oder Kofkarte ist vorzulegen.
Um unnötige Wege und Fuhrkosten zu sparen, bitten
wir, bei größeren Fahrten vorher unter Nr. 189 telefonisch
anzurufen.

Eine Wertigung außerhalb der vorgeschriebenen
Reihenfolge findet nicht statt.

Herford, den 24. August 1918.

Städtische Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Werke.

Städtischer Verkauf.

An die Inhaber der mit den Rinderbrotmarken
ausgegebenen Gries- und Reismarken werden in der
Städtischen Verkaufsstelle, Baderstraße,

am Montag, den 26. August 1918

je ein halbes Pfd. Rubeln zu 41 S. (anstelle von Gries)
je ein Paket Reis zu 40 S.
verkauft.

Die Lebensmittelliste ist zur Prüfung vorzulegen.
Herford, den 24. August 1918.

Der Magistrat.

Verordnung über Schrotmühlen.

Nach Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand
vom 4. Juni 1851 bestimme ich unter Aufhebung meiner
Verordnung vom 16. August 1917 — Abt. 1 d. Nr. 5761
— im Interesse der öffentlichen Sicherheit folgendes:

§ 1. Als Schrotmühlen im Sinne dieser Verordnung
gilt ohne Rücksicht auf die Bezeichnung jede nicht gewer-
blich betriebene Mühle und sonstige Vorrichtung, die zum
Mahlen, Schrotten oder Quetschen von Getreide, Hülsen-
früchten oder Mais geeignet ist, mag sie für Hand- oder
für Kraftbetrieb eingerichtet, beweglich oder fest einge-
baut sein.

§ 2. Die Benutzung von Schrotmühlen zur Zer-
kleinerung von Getreide, Hülsenfrüchten und Mais zu
Speise- oder Futterzwecken ist untersagt.

Falls die Herstellung wirtschaftlich notwendiger
Futtererzeugnisse in einer gewerblich betriebenen Mühle für
den Unternehmer eines Betriebes mit erheblichen
Schwierigkeiten verbunden ist, kann die untere Ver-
waltungsbehörde (in Preußen: Landrat, Oberbürger-
meister, Erster Bürgermeister; im Fürstentum Lippe nur
die Lippsche Wirtschaftsgemeinschaft zu Schloß Balke bei
Lemgo, für das Fürstentum Schaumburg-Lippe nur die Mi-
nisterialabteilung für Gemeindeangelegenheiten in Biele-
feld) für bestimmte Mengen von Getreide, Hülsenfrüchten
oder Mais, die der Unternehmer zur Fütterung des im
Betriebe gehaltenen Viehes verwenden darf, die Ver-
arbeitung mittels Schrotmühle gestatten.

Die Erlaubnis darf nur erteilt werden, wenn die vom
Kommunalverband auf Grund der Reichsgesetzgebung
zur Überwachung der Selbstversorgung erlassenen Anord-
nungen imgeachtet sind. Die Geltungsdauer der Er-
laubnis darf nicht weiter als einen Monat vom Tage
ihrer Erteilung an erstreckt werden. Die Erlaubnis ist
in der Regel an die Bedingungen zu knüpfen, daß der
Betrieb während der Zeit der Benutzung polizeilich be-
aufsichtigt wird.

Die Erlaubnis muß schriftlich erteilt werden. Der
Erlaubnisschein muß den Namen des Unternehmers, die
Menge und Art der zu verarbeitenden Früchte, sowie den
Zeitpunkt enthalten, bis zu dem die Erlaubnis gilt; er
ist nach Ablauf der Frist der ausstellenden Behörde zu-
rückzugeben und von dieser aufzubewahren.

§ 3. Jede entgeltliche oder unentgeltliche, dauernde
oder vorübergehende Ueberlassung von Schrotmühlen oder
Teilen von Schrotmühlen an andere ist untersagt. Das
gleiche gilt für Verträge, durch die eine Verpflichtung zu
solcher Ueberlassung begründet wird. (Kaufverträge
und Ähnliche).

Die untere Verwaltungsbehörde kann Ausnahmen von
der Vorschrift in Absatz 1 zulassen.

§ 4. Die Herstellung von Schrotmühlen und von
Teilen von Schrotmühlen ist untersagt.

Die Reichsgesetzgebung kann Ausnahmen von der
Vorschrift in Absatz 1 zulassen.

§ 4a. Die Ortspolizeibehörden können die Schrot-
mühlen mit Plomben oder Siegeln versehen oder aus
den Mühlen die Walzen entfernen und unter polizeilichen
Verschluß nehmen. Die Entfernung der Plomben oder
Siegels bzw. das Einsetzen der Walzen ist nur mit Ge-
nehmigung der Ortspolizeibehörde zulässig.

§ 5. Es ist untersagt, sich in periodischen Druck-
schriften oder in sonstigen Mitteilungen, die für einen
größeren Kreis von Personen bestimmt sind, zum Erwerb
oder zur Veräußerung von Schrotmühlen oder von Teilen
von Schrotmühlen zu erbieten. — Eine Prüfungspflicht
dahin, ob Anzeigen dem Verbote in Absatz 1 zuwider-
laufen, liegt den Verlegern, sowie den bei der Her-
stellung und Verbreitung der Druckschriften tätigen Per-
sonen nicht ob.

§ 6. Unternehmer von Mühlen und sonstigen Vor-
richtungen der im § 1 bezeichneten Art, die nach dem
1. Januar 1916 ihren Gewerbebetrieb angemeldet haben,
bedürfen einer Bescheinigung der unteren Verwaltungs-
behörde, daß die Anmeldung des Gewerbebetriebes
nicht zur Umgehung der Vorschriften über die nicht ge-
werblichen Schrotmühlen erfolgt ist. Anderenfalls finden
auf sie die Vorschriften dieser Verordnung Anwendung.

§ 7. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung
werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Beim
Vorliegen mildernder Umstände kann auf Haft oder auf
Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.

§ 8. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Ver-
kündung in Kraft.

Minster, den 10. Juli 1918.

Der kommandierende General.

Veröffentlicht!

Herford, den 22. August 1918.

Der Magistrat.

Befeizung von Hafer oder Gerste

zur Futterversorgung der gewerblichen Pferde.

Für die in Kriegswirtschaftlich notwendiger Weise tä-
tigen Pferde in Gewerbe-, Handel- und Industriebetrieben
oder auch öffentlichen Diensten, deren Besitzer Hafer oder
Gerste in diesem Jahre nicht geerntet haben, werden die
Hafercheine von den Ortspolizeibehörden wie bisher aus-
gestellt.

mit 3 Pfund für den Tag vom 1. September 1918 ab.
Anträge sind bei Vermeidung des Ausschlusses bis zum
15. September 1918 bei den Ortspolizeibehörden zu
stellen. Bis zum 20. September haben diese der Kreis-
Kornstelle Herford zu melden, für wieviel derartige Pferde-
Hafercheine beantragt sind.

Allen privaten Reit-, Kutsch- oder sonstigen Pferden,
die nicht Kriegswirtschaftlich benutzt werden oder un-
bedingt notwendig sind, darf Futtergetreide nicht zuge-
wiesen werden.

Herford, den 21. August 1918.

Der Kreisamtschef.



Heinr. Gössling

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

im blühenden Alter von fast 22 Jahren
an seiner schweren Verwundung am 13.
d. Mts. in einem Feldlazarett den Helden-
tod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefem Schmerz:

Familie Kaspar Gößling
und Verwandte.

Ruhe sanft in Frieden, still von uns beweint,
Bis des Himmels Frieden ewig uns vereint.

Ruhe, sanft!

PIANOS der angesehensten **FLÜGEL** deutschen Piano-forte-Fabriken

Berdux - Fourich - Ibach
Knauss - Mand-Steinweg u. a. m. Allein-Vertreter **B. Komp, Bielefeld,**
(M.D. Maas Nachf.) Oberntorwall 32

Verordnung.

Ich verbiete hiermit auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit dem Reichsgesetz vom 11. Dezember 1915 der Zentralstelle der Seite „Bibelhaus“ in Barmen, unter diesem oder einem anderen Namen, wie z. B. „Ernste Bibelforscher“, „Machturm = Bibel = und Traktat = Gesellschaft“, „Volkstanzel“, „Russellianer“, „Millenniumsleute“ die Entsendung von Wanderpredigern zum Halten von Vorträgen, ebenso den Anhängern dieser Seite jegliches Halten von Vorträgen sowie die Verbreitung und Ausstellung von Schriften außerhalb Barmens.

Zu widerhandlungen gegen dieses Verbot werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder, wenn mildere Umstände vorliegen, mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1 500,— Mark bestraft.

Der kommandierende General
F r h r. v o n G a y l.

Herren und Damen

jeden Standes mit gewandten Umgangsformen
finden durch Betätigung im vaterländischen In-
teresse beste Verdienstmöglichkeiten. Anerbieten
unter H. D. 505 an
Annoncen-Expedition Carl Ludewig,
Hannover, Georgstr. 23.

Ladenlokal
mit od. ohne Wohnung gesucht.
Schriftl. Offert. unt. 9692
an die Geschäftsst. d. Zeitung.

**Maurer und
Arbeiter**
sucht
Bernhard Breder.

Wir suchen einen zuverlässigen, tüchtigen
Arbeitsburschen.
Verforder Zeitung
für Stadt und Land

Wir suchen für sofort einen
jugendlichen, zuverlässigen

Zuverlässiger
Tischler und

Maschinenmeister
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Rische & Bachhaus,
Bohlsd. i. B.

Packpapier
in Bogen haben wir sehr preiswert abzugeben.
Verfordere Zeitung für Stadt und Land.
Fernsprecher 83.

Das Gänsechen vom Lande.
Reizendes Lustspiel in 3 Akten.
In der Hauptrolle:
Rita Clermont.

Hierzu die beiden Filme vom Kgl. Bild-
und Film-Amt:

**Die Schlacht zwischen Aisne u.
Marne.**

Warschau, die Hauptstadt des
Königreichs Polen.

Ab Sonnabend, den 31. August:
HENNY PORTEN
in dem köstlichen Lustspiel:
Agnes Arnau
u. ihre drei Freier
und
Lotte Neumann und
Bruno Kastner
in:
Die Buchhalterin.

Vorbereitungsanstalt Hansa

für
Einfährige, Primaner, Abiturienten in 6 bis 12
Monaten. GLänzende Erfolge seit 1900. Pension
im Hause mit steter Aufsicht und Nachhilfe. Ein-
tritt täglich.

Für Kaufleute, Beamte
und Militär besondere **Abendkurse.**
von Rodziewitz,
Hannover, Aegidienforplatz 4, Hansahaus

Viktoria - Lichtspiele
Radewigerstrasse 24.

Grosser
Familien-Sonntags-Spielplan!
Jugendliche und Kinder haben Zutritt!

Der Meisterdetektiv
STUART WEBBS
in:
Die geheimnisvolle Peitsche
4 Akte! :: 4 Akte!
In der Rolle des **Stuart Webbs** der
beliebte Künstler
Ernst Reicher,
als Partnerin
Esther Garena.
Spannende Handlung!

Fritzenchen verweist.
Lustspiel in 1 Akt.

Die dressierten Papageien.
Sport in Japan.

In Kürze:
Zwei blaue Jungen.

Herforder Bank
Zweiganstalt der Osnabrücker Bank

Aktienkapital Mk. 14 500 000
Reserven Mk. 4 400 000

Einlösung von Zinsscheinen
und gelosten Werten.

Arbeiter
und
Arbeiterinnen
gesucht.
Westfälisches Textilwerk
Erwin Heidel,
Elverdissen bei Herford i. W.

Städtischer Eierverkauf.

In der Markthalle am **Wilhelmplatz** wird an die Eiermarkte 10 ein Ei zu 32 Pf. in nachstehender Reihenfolge abgegeben:

Am Montag, den 26. August 1918,

vormittags von 8—9 Uhr an die Inhaber der Lebensmittellkarten Nr. 4793—5863, von 9—10 Uhr Nr. 5864—6968, von 10—11 Uhr Nr. 6969—8290, von 11—12 Uhr Nr. 8291—9396, von 12—1 Uhr Nr. 9397—10 586.

Von 8—1 Uhr vormittags an die Inhaber von Sonderbezugsbescheinigungen für Kranke.

Beim Kaufe ist die Lebensmittellkarte vorzulegen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß das Geld **abgezählt** und die erforderlichen Eiermarkten in entsprechender Anzahl losgetrennt bereithalten sind.

Wer diesen zur schnellsten Abfertigung der Käufer notwendigen Anordnungen nicht nachkommen muß nachsichtlich zurückgewiesen werden.

Gerford, den 24. August 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Verordnung der Reichsstelle vom 19. Juli ist be-
züglich des Herbstobstes am 5. August, bezüglich des
Herbstgemüses am 19. August in Kraft getreten.

Für den Landkreis Herford tritt als Kommissions-
die Kreisstelle für Gemüse und Obst in Herford (Kreishaus)
auf. Als Verkäufer sind bestellt worden:

1. Händler Ernst Wöhler in Sickingen Nr. 89.
2. Kaufmann August Westhöfer in Oberdisfen.
3. Gärtner Heinrich Ziegler in Gildenhausen Nr. 141.
4. Wirt G. Meyer in Dellinghausen.
5. Händler S. Bobe, Schwarzenmoor Nr. 21.
6. Händler Paul Kesslaff in Enger i. W.
7. Händler August Bratenkoff in Enger i. W.
8. Händler Hermann Kottmann in Herringshausen Nr. 78.
9. Kaufmann Hermann Ostheider in Westerenger.
10. Händler Franz Lister in Westerenger Nr. 23.
11. Kaufmann Wilhelm Kleinmann in Spence Nr. 125.
12. Frlm. Gebr. Scholle in Bielefeld.
13. Händler Karl Schwabe in Dämme Nr. 104.
14. Händler Karl Altmeyer in Spradon Nr. 103.
15. Händler Gottf. Alster, Emigloh, Bahnstr. 408.
16. Händler W. Diemeher in Siedengern.
17. Frau Ww. Schridder in Gohfeld Nr. 62.
18. Händler G. Bicking in Bischofshegen Nr. 174.
19. Wirt Frh. Ghebracht in Melbergen Nr. 173.
20. Händler Carl Windmöller in Quernheim Nr. 103.
21. Händler Friedrich Schöpfmeier in Hagedorn.
22. Händler August Bult in Klosterbauerschaft.
23. Händler Wilhelm Bortterbusch in Kirchlingern.
24. Händler G. Koch in Mennighausen Nr. 86.
25. Händler S. Rühmann in Quernheim Nr. 84.
26. Rentamt Fr. Polthorst in Eyer.
27. Händler Heinr. Finkemeier in Bönneberg Nr. 13.
28. Händler Friedrich Harwig in Bönneberg Nr. 10.
29. Frau Händler Wegemann in Wotho.
30. Frau Händler C. Hofstetter in Wotho.
31. Händler Gustav Althoff in Wotho, Weidestr. Nr.

Herford, den 23. August 1918.

Der Kreisausschuß.